

[illegible]

" W I R "

Zeitschrift
der
Versehrtengruppen
der

" Stiftung Fürst Donnersmarck - Institut zu Berlin "
in den
Berliner Nachbarschaftsheimen
+

Redaktion: Arbeitsgemeinschaft der Pressewarte

Leitung: Gisela Neukirchen
Manfred Wistuba

Berlin 37 - Zehlendorf, Schädestraße 9 - 13
Tel: 84 42 32

Verantwortlich:

Gruppe

Charlottenburg

Manfred Wistuba

NBH Charlottenburg

Friedenau

Erich Martin

NBH Schöneberg

Goldner Oktober

Otto Scheller

Versehrtenheim

Kreuzberg

Erich Kirks

NBH Urbanstraße

Neukölln I

Bredow/Ulrich

NBH Neukölln

Neukölln II

Hedwig Becker

Altenclub Neukölln

Schöneberg

Agnes Strübing

NBH im PFH

Spatzen u. Maikäfer

D. Gendelmeyer

Versehrtenheim

Steglitz

Paul Wucherpfennig

NBH Steglitz

Wedding I u. II

Haus der Jugend

Jung-Donnersmarck

Renate Hausotter

Versehrtenheim

V-S-G-Sport

Jürgen Seeger

NBH Steglitz

Illustrationen

Helmut Strelow

NBH Steglitz

[illegible]

XYX

XYX

XYX

XYX

X Y X

XVX

X Y X

X Y X

XYX

XYX

$$XYX$$

XYX

XYX

$$XYX$$
$$XYX$$
$$XYX$$

X Y X

$$XYX$$
$$XYX$$
$$XYX$$

XYX

$$\begin{array}{c} \text{I I I} \\ \text{X Y X} \end{array}$$

XYX

XYX

X Y X

XYX

XIX
XVX

XIX
XVX

XIX
XVY

X Y X

XIX
XVX

A I A
 Y V Y

Λ Ι Λ
 Υ Υ Υ

X
Y Y

[illegible]

Über V e r s e h r t e n s p o r t " h e u t e " .

Von Manfred Wistuba.

In der April-Ausgabe der Zeitschrift "Der Versehrten-Sportler" erschien ein interessanter Artikel des verdienten Ehren-Vorsitzenden des "DVS", Hans Lorenzen, unter dem Leitwort "Wo steht der Versehrtensport heute?", der sich mit den verschiedenen Aspekten des Versehrtenportes kritisch auseinander setzte. Leider war in den nächsten Ausgaben nicht eine einzige polemische Stellungnahme aus dem doch relativ 'riesigen' Leserkreis zu vernehmen.

Wenn die VSG (Versehrten-Sportgemeinschaft) der Fürst Donnersmarck-Stiftung dem DVS auch nur 'korporativ' angehört, so möchte ich doch einige Gedanken von Hans Lorenzen aufgreifen und zunächst grundsätzlich feststellen, daß sein Aufsatz von einer erfreulich hohen Warte aus 'gestartet' wurde, indem er nämlich in sachlichster Form den divergierenden Auffassungen über den Versehrtensport Ausdruck gab. Wir unterscheiden ja im wesentlichen zwei 'Systeme' des Versehrtenportes, nämlich einerseits das absolute Leistungsprinzip, den uneingeschränkten Spitzensport mit dem Ziel des unbedingten Siegeswillens bei Wett-'Kämpfen' (dazu intensives Training und möglicheste Spezialisierung), - und andererseits den sogenannten Ausgleichs-Sportbetrieb der Versehrten in gemäßigter Form, der je nach Schadens- und Altersstufe zwar eine Leistungssteigerung anstrebt, Sportveranstaltungen aber auch als 'persönliches Erlebnis', als eine Lebensbereicherung bewertet (was persönliche Höchstleistungen nicht ausschließt); Prestigegedanken werden hier zurückgestellt und es wird dem Leitspruch gehuldigt: allein die Teilnahme am Sport, nicht ein Sieg ist wichtig!

So wie sich die Tendenz des Lorenzen-Aufsatzes dem zweiten Prinzip zuneigt, bin auch ich der Meinung, daß es der Natur des Körperbehinderten wohl mehr gemäß ist, Sport nicht als Selbstzweck zu betreiben, sondern ihn möglichst individuell als Körperertüchtigung zu betrachten und als das Primäre des Versehrtenportes "Leibesübungen als Therapie" anzusehen. Wir sollten uns auch vor einer Überbewertung sportlicher Leistungen hüten; im Rahmen des erwähnten Artikels heißt es einmal: "Der Wert einer Persönlichkeit läßt sich nicht mit den Methoden des physikalischen (Sport-) Leistungsbegriffes ermitteln" und an anderer Stelle: "...es geht heute mehr denn je darum, das Verhältnis von sportlicher Leistung und menschlicher Reife wieder zugunsten echter m e n s c h l i c h e r G a n z h e i t zurechtzurücken". - Wohin übersteigter Sportbetrieb führt, sehen wir an den oft bewußt 'hochgespielten' Sensationen des Fußballsports, bei dem es in 'temperamentvollen' Ländern Tote und Verletzte gegeben hat, bei der Brutalität mancher Boxkämpfe, - vom lebensgefährlichen Motorsport ganz zu schweigen. Leider ist auch der Versehrtensport nicht frei von Überspitzungen und Rekordsucht; ich bin oft chockiert über die Berichte von sportlichen Leistungen Blinder oder Amputierter, die im Bergsteigen oder Skilaufen "neue Rekorde" aufstellen. "Cui bono?" sagten die alten Lateiner: "Wozu, - zu wessen Nutzen?" -

./.

Im übrigen ist m.E. ein bestimmtes Faktum in dem erwähnten Lorenzen-Aufsatz zu kurz gekommen, nämlich die unterschiedliche Behandlung der berufstätigen im Gegensatz zu den nicht tätigen Versehrten-Sportlern: die Ersteren unterliegen doch oft beruflich-bedingten hohen physischen und nervlichen Belastungen, die bei der zweiten Kategorie zu ihren Gunsten wegfallen. -

A b schließend glaube ich sagen zu dürfen, daß der bei der Donnersmarck-Stiftung durchgeführte VSG-Betrieb, der sich im wesentlichen auf Leichtathletik beschränkt und mehr unter dem Motto "Sport und Spiel" läuft, in der bisher durchgeführten zwanglosen Form alle Beteiligten zufriedenstellte, - und bei verlorenen Wettkämpfen sind m.W.noch keine Tränen der Verzweiflung geflossen.

Wie harmonisch "Wettkämpfe" der Versehrten verlaufen können, darüber wird an anderer Stelle dieser Ausgabe in bezug auf das Sportlertreffen der VSG-Donnersmarck mit der VSG - Oerlinghausen berichtet.

.....ooooo000000ooooo.....

I N M E M O R I A M

H E L E N K E L L E R

Vor wenigen Wochen verstarb in Westport/USA im Alter von fast 88 Jahren Frau Helen Keller, deren Persönlichkeit jedem Körperbehinderten von beispielhafter Bedeutung sein sollte. Ich habe Helen Keller in der "WIR"-Ausgabe vom August 1965 aus Anlaß ihres 85.Geburtstages ausführlich unter dem Motto "Triumph des Willens" gewürdigt und möchte ihren Tod als eine Mahnung an alle Beschädigten und Behinderten aufgefaßt sehen, stets die ihnen verbliebenen Kräfte und Fähigkeiten fortzubilden und zu nutzen, um unermüdlich gegen die Schwierigkeiten des ihnen auferlegten Schicksals ankämpfen zu können; immer wieder sollten wir alle Energien mobilisieren, uns geistig beweglich erhalten, Trägheit überwinden, niemals aufgeben oder resignieren, - um zu erreichen, daß auch unser Leben ein e r f ü l l t e s Leben werde, wie es das Leben dieser verehrungswürdigen Frau durch einen ungeheuren Energieaufwand wurde, die noch dazu alle ihre Arbeit und Lebenserfahrung dem Dienst am leidenden Mitmenschen widmete !

M.Wistuba.

Zum "Welttag der Invaliden" hat Bundespräsident Lübke die Menschen in allen Ländern aufgerufen, die Behinderten als gleichberechtigte Partner in die Gemeinschaft aufzunehmen. "Wir müssen ihnen das Gefühl erhalten, gleichberechtigte Partner zu sein und nicht nur Empfänger von Renten und Almosen. Auf diese volle Eingliederung haben die Kriegs- und Zivilbeschädigten einen moralischen Anspruch." -

U n s e r " S O M M E R F E S T 1 9 6 8 "

Da das diesjährige Sommerfest der 'Donnersmärcker' seine Darbietungen und Veranstaltungen überwiegend auf den schönen Garten des Versehrten-Heimes eingestellt hatte, war natürlich die Sorge um die geeignete Witterung groß, - aber siehe da: am Sonnabend, dem 13. Juli herrschte eitel Sonnenschein und der Nachmittag verlief harmonisch und freudenvoll! Fast glich das bunte Treiben der 247 (!) Besucher auf dem sommerlichen Gelände einem "Mini-Volksfest", denn wir hatten uns dieses Mal vorgenommen, die Gestaltung des Ganzen und auch das Unterhaltungsprogramm nur durch eigene Gruppenmitglieder ausführen zu lassen, - und dieses Vorhaben ist wohl gut gelungen!

Da wurden auf dem "Vergnügungsplatz" die verschiedensten Abwechslungen geboten: ausser einer großen Tombola (mit selbstgestifteten Preisen), gab es eine Würfel-Bude, den Ringwurf-Stand, eine Wurfbude und als besonders originell ein Preis-Angeln im Gartenteich. Alle der fast unzähligen Prämien und Preise waren selbstgestiftet oder selbstgefertigt, ebenso die kleinen Kunsthandwerksdinge und Textilien in einer 'Boutique' im Erdgeschoß; ein Original-Rostbratwurststand und ein Saurer-Gurken-Handel fanden, wie auch alle anderen Darbietungen regen Zuspruch. Alle "Händler", Buden-Bedienungen etc. waren selbst 'Donnersmärcker' und wie konnte es da anders sein, daß auch der Höhepunkt des Tages, nämlich eine Theater-Aufführung ebenfalls von unserer schon bewährten Laienspielgruppe durchgeführt wurde. Man spielte die bekannte Goetz-Komödie "Die Kommode", und die Spielfreude und der Schwung der Aufführung teilte sich bald den Zuschauern mit, die mit Heiterkeit und viel Beifall reagierten. Die Leistung der Spieler ist umso mehr zu werten, als es den z.T. schwer Versehrten viel Mühe macht, nicht nur die gezeigte Aufführung wirkungsvoll durchzuführen, sondern auch die vielen Proben und Vorbereitungen mit Opfern an Zeit und Kraft durchzustehen. Die Rollen waren z.T. großartig besetzt; es spielten die Damen Seespeck, Viehbrantz, Thummischeit, Körner, Schimanski und Ewert, sowie die Herren Ringhand, Fromm und Thummischeit. Nicht vergessen sei der Fleiß der Bühnenbauer- und Bühnenhelfer, Herr Thummischeit und Schweighöfer, wie die Spielhelfer Frau Becker und Frau Plügge, - aber ebenso zu erwähnen ist auch die Geduld und Mühe des Regisseurs, unseres Herrn Meißner. -

Natürlich leitete den Nachmittag die große Garten-Kaffeetafel ein, auch ein Abend-Imbiß wurde gereicht, ein flotte Kapelle unterhielt mit beschwingten Weisen und das bewährte Helfer-Team von Frau Neukirchen wurde wieder seiner Betreuer-Aufgabe großartig gerecht. Daß die Gesamtleitung bei Frau Neukirchen 'in besten Händen' lag, bewies der gute Verlauf der Veranstaltung erneut. - Wir können nicht im einzelnen die vielen Vorarbeiten einiger Gruppen würdigen und nicht die vielen helfenden Hände namentlich nennen, die zum Gelingen beitrugen, aber ich möchte doch sagen: gerade weil dieses Sommerfest in seiner Gesamt-Gestaltung stark von der eigenen Beteiligung der Gäste selbst getragen wurde, gerade deshalb können wir es mit besonderer Freude und etwas Stolz als U N S E R SOMMERFEST bezeichnen!

M. Wistuba.

Unser "Sport-Besuch" in OERLINGHAUSEN

14.- 17.Juni 1968.

(Da die Fahrtteilnehmer Kam.Ringhand und Kam.Martin der "WIR" gleichzeitig Berichte einsandten, haben wir die Aufsätze sinngemäß zusammengefaßt; den Einsendern herzlichen Dank!)

Nach vielerlei organisatorischen und trainingsmäßigen Vorbereitungen war es am 14.Juni endlich soweit: die Versehrten-Sportgemeinschaft (VSG) der Stiftung startete morgens gegen 8 Uhr vom Versehrtenheim Zehlendorf aus mit 18 Teilnehmern unter Leitung von Frau Neukirchen in mehreren PKW's und unserem 'Donnersmarck-Express' zu den Sport-Wettkämpfen nach Oerlinghausen, zu denen die dortige 'VSG' uns eingeladen hatte.- Die Erlebnisse und Eindrücke dieser vier Tage waren so vielseitig und wechselvoll, daß wir Einzelheiten nur in Stichworten wiedergeben können, da sonst der Rahmen des Berichtes gesprengt würde.

Die Hinfahrt durch die sommerlich schöne Landschaft ließ die Sonnenhitze und die Wartezeiten an den Kontrollpunkten leichter ertragen,- nach zügiger Fahrt erreichten wir unser Ziel, das DJO-Heim, bzw. das Stadthotel, und nach einem stärkenden Imbiß und kurzer Erholung fand im Freien eine herzliche Begrüßung durch den VSG-Vorstand-Oerlinghausen, Herrn Schütte, statt, der freundliche Worte für die Berliner Gäste fand, die von Herrn Strelow für unsere VSG herzlich erwidert wurden. Alte Bekanntschaften wurden aufgefrischt, neue wurden gemacht.

Der 15.Juni war der Tag der Wettkämpfe: um 9.30 Uhr im herrlich gelegenen modernen Freibad Schwimmen,- um 14 Uhr Tischtennis und Boccia in der Fröbelschule, um 16.30 Uhr Bosseln in der Turnhalle; in die jeweiligen Leitungen teilten sich Frau Neukirchen, Herr Strelow, Herr Schütte und Herr Terstegge. Bei den Wettkämpfen schnitten die Berliner nicht schlecht ab: sie errangen 3 erste Plätze im Schwimmen, 1 ersten Platz im Tischtennis, 1 zweiten Preis im Bosseln der Frauen-Mannschaft und einen gemischten Sieg im Boccia. - Am Sonntag, dem 16.Juni, lud schönes Wetter zu Segelflügen ein, die auch wahrgenommen wurden, ein Abstecher zum 'Eintrachttheim' wurde eingeschoben, am Nachmittag war die "große Kaffeefahrt" nach Bad Meinberg mit Kurkonzert etc., die 'Neulinge' machten Ausflüge zu den Externsteinen und zum Donoperteich. Um 19 Uhr im Stadthotel die obligate Preisverteilung und Siegerehrung, mit Austausch von Präsenten und gemütlichem Beisammensein, an dem natürlich auch 'unser Onkel Paul' mit seiner Musikgruppe teilnahm,- Tanz und Unterhaltung beschlossen den Abend. Gern nahmen die Oerlinghausener Sportfreunde unsere Gegenladung nach Berlin an, auf die wir uns schon freuen.- Montag, der 17.Juni, galt der Rückfahrt, die reibungslos verlief, und uns Teilnehmern bleibt nur, allen denen Dank zu sagen, die uns zu diesem schönen Erlebnis verhalfen,- nicht zuletzt den tüchtigen Fahrern und Fahrerinnen der PKW's und unseres 'Do-Express' !

A U S D E N G R U P P E N :

"Gruppe K r e u z b e r g".

Ein sorgenvolles Vierteljahr liegt hinter uns. "Es kann nicht immer Sonnenschein,- es muß auch manchmal Regen sein". Diese These haben wir jetzt zur Genüge erleben müssen, denn Leid und Freud haben in letzter Zeit unser sonst recht ruhiges Gruppenleben stark beeinflußt.

Nach Gottes Willen ging im April unser liebes langjähriges Gruppenmitglied Rudi S c h ü t z e für immer von uns. Er war einer unserer besten Kameraden und einer der eifrigsten, wenn es um die Belange der Stiftung und um das Gruppenleben ging. Aufrichtiger als er konnte kaum einer sein,- viel mehr über ihn zu sagen erübrigt sich fast, denn wer hat ihn und sein freundliches Lächeln nicht gekannt? Uns Gruppenkameraden ist es noch unfassbar, daß unser Rudi nicht mehr unter uns weilt, er verbleibt für immer in unseren Herzen.

Wir hatten den ersten Schock noch nicht überwunden, als uns die Nachricht vom Ableben eines weiteren guten Kameraden erreichte. Nur eine Woche später verließ uns unser lieber Ernst H o p p e nach kurzer, schwerer Krankheit. Auch ihm bestätigen wir gern, daß er ein ruhiger, bescheidener, bei allen stets beliebter Kamerad war. Es wird uns sehr schwer, auch diesen Verlust zu überwinden,- wegen seiner wertvollen Eigenschaften wird Ernst in unseren Herzen immer weiter - leben.

Nach den schweren Tagen sollten wir Kreuzberger aber doch noch einen schönen Sonnentag erleben: am 26. April besuchte uns überraschend am Gruppennachmittag in der Urbanstraße unser lieber Kraft Graf Henckel Donnersmarck. Als er munter und strahlend den Raum betrat löste sein Erscheinen bei uns allen aufrichtige Freude aus, und zufrieden stellten wir fest, daß 'unser Graf' nach seiner langen Krankheit wieder einen guten und gesunden Eindruck machte. An Frohsinn wurde an diesem Nachmittag nicht gespart; es wurde zeitgemäß über Ostern und Osterbräuche gesprochen und auch der Graf las uns eine nette Geschichte über das Osterei vor und erzählte von schlesischen Ostersitten. Auch ließ er es sich nicht nehmen, wie immer mit einzelnen Kameraden ganz persönliche Gespräche zu führen und diese Kontakte sind bei allen Donnersmärckern sehr beliebt. Schnell verging die Zeit und wir hoffen, recht bald wieder Gelegenheit zu einer Begegnung mit unserem Grafen zu haben.

Am 5. Juni fand unser erster Ausflug nach Frohnau statt, bei recht gutem Wetter. Wieder war es ein besonderes Erlebnis, den ganzen Tag in frischer Luft auf dem Freizeitgelände verbringen zu können. Man konnte noch wahrnehmen, wie die 'fleißigen Bienen' das Gelände nach den Wintermonaten wieder in den Zustand schöner Erholungsmöglichkeit gebracht haben,- den "Freiwilligen Arbeitsdienstlern" herzlichen Dank! - Leider gibt es unter den Frohnau-Besuchern auch e i n z e l n e , die sich nicht an die Hausordnung halten. Die Benutzung des Geländes kann nur gestattet werden, wenn jeder auf peinlichste Sauberkeit in jeder Hinsicht achtet. Die Vorkommnisse, daß Geschirr nach Gebrauch ungereinigt weggestellt wurde und daß Abfälle und Essensreste vor dem

.../...

.../...

Verlassen des Geländes nicht in die Mülltonnen geworfen wurden, haben zu berechtigten Klagen geführt. Dem Kameraden Kalus, der die Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Gelände übernommen hat, ist nicht zuzumuten, nachlässigen Besuchern das Geschirr zu säubern und Unrat fortzuräumen.-

Zur Zeit haben wir einige liebe Kameraden im Krankenhaus liegen: am 4. Juni wurde Anni Hiller operiert und befindet sich auf dem Wege der Besserung; auch das Ehepaar Engel befindet sich im Kreuzberger Krankenhaus,- wir wünschen allen mit Gottes Hilfe baldige Genesung.

Jetzt tagen wir wieder im schönen schattigen Garten des NBH-Urbanstraße und haben wieder Gelegenheit zur Ausübung des Versehrtenportes unter Leitung unserer Frau Neukirchen,- etwas Lockerung in den Gelenken ist schon zu merken!

Wir freuen uns schon auf eine weitere Fahrt nach Frohnau und natürlich auf unser Sommerfest!

Erich K i r k s .

=====

"Gruppe S c h ö n e b e r g ".

Recht ruhig rollte das Programm unseres Gruppenlebens im letzten Vierteljahr ab. Wir waren zweimal Gäste in der Schädestraße und beide Male herrschte herrliches, sonniges Wetter, so daß wir den schönen Garten voll genießen konnten. Boccia wurde gewünscht und ausgiebig gespielt,- bei den Gästen fanden wir viele Bekannte und die Begrüßung war herzlich. Die Friedenauer Gruppe war mit uns zusammen, ebenso die Neuköllner Frauengruppe. Mit ihr verbindet uns echte Freundschaft,- einmal war sie wieder bei uns zu Gast und es wurde wieder ein urgemütlicher Nachmittag. Nicht weniger nett und harmonisch verliefen die beiden Rupenhorn-Fahrten, die wir gemeinsam unternahmen. Bei strahlendem Sonnenschein saßen wir am Stössensee und ließen die schöne Landschaft auf uns wirken, beim letzten Mal kamen auch die Wasserratten auf ihre Kosten. Dann kam Frau Jung noch kurz zu uns, um uns Material zu bringen für eine kleine Überraschung zum Sommerfest. Im Nu war aus unserem Tisch ein Arbeitsplatz geworden und die fleissigen 'Bienen' konnten Herrn Meißner gleich die fertige Arbeit mitgeben. - Als Betrübliches ist noch zu melden: unsere liebe Grete Brandner hat sich den Arm gebrochen und mußte 5 Wochen ins Krankenhaus,- sie schaffte es aber noch, mit nach Frohnau herauszukommen und erholt sich dank schwesterlicher Pflege gut. Demnächst besuchen wir unsere liebe Anni mit Mutter in der Schädestraße als Gäste. Wir wünschen weiterhin gutes Wetter, vor allem auch für unser Sommerfest!

Agnes S t r ü b i n g

-----XXX-----

Heute habe ich die traurige Pflicht, den Tod unseres lieben Kameraden Georg Naffin bekanntzugeben. Georg Naffin gehörte der Neuköllner Gruppe seit März 1954 an und war u.a. als langjähriger Gruppenleiter maßgeblich daran beteiligt, das Gesicht der Gruppe zu formen. In ihm haben wir einen guten Kameraden und bescheidenen Freund verloren, der immer die eigenen Belange hinter seine Hilfsbereitschaft zurückstellte. Wenn jemand das "Ich" dem "Wir" hintan stellte, dann war es Georg Naffin, - die Lücke, die sein Tod hinterläßt, ist nicht zu schließen. Der 28. Mai ist der schwärzeste Tag seit der Gruppen-Gründung im Jahre 1954. Wir werden Georg Naffin nie vergessen und versuchen, seinem Beispiel nachzueifern. -

Als kleines "Gruppen-familiäres" Ereignis ist noch zu melden, daß die Gruppenmitglieder Paul Filbrandt und Gertrud Strauch einander geheiratet haben, - hierdurch nochmals alles Gute dazu! -

Die Studentenunruhen im Frühjahr waren Anlaß, über die Unruhe in der jungen Generation zu diskutieren. In der z.T. lebhaften Diskussion wurde ein Vergleich mit den Unruhen von 1848 abgelehnt. Es wurde festgestellt, daß die heutigen Unruhen ein weltweites Problem sind. Wir waren uns darüber einig, daß diese Unruhe sich durchaus positiv auswirken kann, wenn sie nicht in Exzesse ausartet. Erstaunlich ist, wie leicht sich die jungen Akademiker von meistens nicht-studentischen "Berufsjugendlichen" zu Ausschreitungen verleiten lassen. Man hat das Gefühl, daß manchmal diesen jungen Leuten das Leben zu leicht gemacht wird, - es ihnen zu gut geht. Vielleicht ist doch etwas Wahres an dem alten Lateiner-Spruch "Plenus venter non studet libenter": 'ein voller Bauch studiert nicht gern'. -

Einmal veranstaltete Herr Launhardt einen Musikabend mit Schallplatten besonderer Art: klassische Musik verjazzt. Ob Mozart, Chopin, Brahms, Wagner usw., fast alles, was gut und bekannt war, kam dran; manchem kam es sicher wie ein Sakrileg vor, aber es ging ins Ohr und gefiel. Es war so etwas wie ein musikalisches Ratespiel "Das kenn ich doch?!" Dank an Herrn Launhardt für die Bekanntmachung mit einer Musikspezialität, die man nicht alle Tage hört, aber auch nicht alle Tage hören möchte.

Nach Ostern las der Unterzeichnete aus dem Buch "Vater sein dagegen sehr" von Biernath vor. Es handelt sich um Schwierigkeiten, in die ein junger, unverheirateter Schriftsteller unversehens gerät, als er Pflegevater zweiter Waisen wird. Da diese Rangen aus Bayern stammen, er selbst aber Preuße ist, ergeben sich komischste Verwicklungen, - ein Buch zum Schmunzeln.

Das "Raten aus der Kiste" ist schon zum festen Bestandteil im Gruppenprogramm geworden. Dieses Mal war es eine einzelne Kaffeebohne, die zu erraten war, und Herr Meißner war es, der "es" nach 49 Fragen erriet.

.../...

.../...

Als unsere Sport-Expedition nach Oerlinghausen unterwegs war, trafen sich die "Hinterbliebenen" bei glühender Hitze im NBH; Thema war natürlich Oerlinghausen,- um die Fahrt in der Hitze und die Grenzschikanen beneideten wir die Reisenden nicht. Bei Unterhaltung und Quizfragen von Herrn Launhardt verging die Zeit wie im Fluge. Am Freitag darauf waren unsere Reisenden die Erzähler, teils als strahlende Sieger, teils als ehrenvoll Unterlegene. - Dann gab es nur noch ein Thema, das "Sommerfest 1968",- die Erwartung und Freude darauf sind groß; nur hat man mir die Verantwortung für das Wetter aufgebürdet, das ist ein zweischneidiges Schwert: ist das Wetter schön, dann hatte Petrus ein Einsehen, ist es schlecht, dann hat einen falschen Termin gewählt

E u e r

Lothar B r e d o w .

=====

GRUPPE N E U K Ö L L N II :

Zum 27. April war ein Arbeitsdienst auf dem Freizeitgelände Frohnau angesetzt. Zwanzig Männlein und Weiblein kamen, um Bänke, Stühle und Geschirr vom Winterstaub zu befreien, auch die Baude kam zur Reinigung dran. Unser Wald bekam wieder ein gutes Aussehen: das alte Laub wurde zusammengeharkt und fortgebracht, alte und abgeknickte Äste wurden entfernt. Frau Neukirchen hatte für das leibliche Wohl gesorgt und Würstchen mit Salat besorgt. Nach gemütlicher Mittagspause ging es weiter mit der Arbeit. Herr Fett besuchte uns und spendierte Kaffee und Kuchen! Später saßen wir noch eine Weile vergnügt zusammen.- Am 4. Juni besuchten wir die Schöneberger Gruppe und verlebten dort nette Stunden,- ein gemeinsamer Ausflug nach Rupenhorn wurde vereinbart.- Donnerstags gehen wir gern zur Bastelstunde in die Schädestraße!

Hedwig B e c k e r .

=====

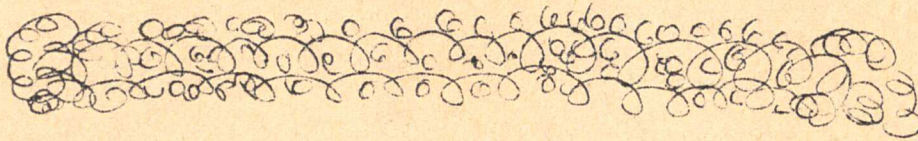
Kleiner "Offener Brief" an Kamerad Kirks.

Lieber Erich,
in der letzten "WIR" fährst Du ziemlich schweres Geschütz gegen die Raucher in den Gruppen auf. Darf ich Dich auf den Leitartikel von M. Wistuba in der gleichen Ausgabe aufmerksam machen, dessen Thema lautet "Ertraget einander"?! Darin heißt es u.a. sinngemäß: wer mit dem Anderen in Kontakt kommen will, muß auch auf dessen Mentalität eingehen und die Eigenarten des anderen ertragen können. Unser Grundsatz in den Gruppen ist doch, möglichste Toleranz zu üben. Das heißt dann aber auch, den Raucher nicht zu verdammen und seine kleine Schwäche zu ertragen, denn rauchen ist ja mehr als nur eine Angewohnheit. Darum, lieber Erich, ertragen wir auch die Raucher! Es sind ja nur zwei Stunden in der Woche, dann hast Du wieder 166 Stunden Zeit, Dich davon zu erholen!

Herzlichen Gruß

Dein Nichtraucher Lothar Bredow.

=====

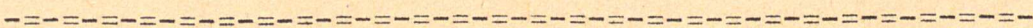


" W I R " wünscht allen Geburtstagskindern
 der Monate Juli, August
 und September
 ein frohes neues Lebensjahr !



"Älter wird man, doch gescheiter
 dabei leider gar nicht immer.
 Aber andre sind noch dümmer, und
 das hilft ein bißchen weiter!"

(Ch.A.Haugwitz)



Die nächste Ausgabe der "WIR" erscheint
 wieder im Oktober mit dem Veranstaltungs-
 kalender für das letzte Vierteljahr 1968.
 Manuskripteinsendungen werden bis Ende
 September erbeten.

...ooo000ooo...

Wieder haben wir den Tod lieber
 Kameraden und langjähriger Gruppen-
 mitglieder zu beklagen. Wir behalten
 sie in herzlicher Erinnerung und
 trauern um



Rudi S c h ü t z e
 † 8.4.1968
 (Gruppe Kreuzberg)

Ernst H o p p e
 † 15.4.1968
 (Gruppe Kreuzberg)

Georg N a f f i n
 † 28.5.1968
 (Gruppe Neukölln I)

